

Lutherische Gemeindebriefe

Die größte Wende aller Zeiten



Foto: © pixabay

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Monatsspruch 2Petr 3,13

Die Wende feiert wieder ein Jubiläum. 35 Jahre liegt der November 1989 inzwischen zurück. Der Mauerfall ist für unser Land aber bei weitem nicht die einzige Wende. Da gab es auch andere Ereignisse und Zeiten, wo sich das Leben stark verändert hat. Etwa das Ende

der beiden Weltkriege oder die Reformation.

Doch auch, wenn sich die Umstände zum Besseren gewendet haben, blieben immer wieder Hoffnungen unerfüllt. Eine Wende zu einer vollkommen guten und glücklichen Welt ist auf dieser Erde sogar ausgeschlossen, weil Gier, Hass und Machtstreben der Menschen es verhindern. So brachte auch das Ende der DDR nicht nur Gewinner hervor, sondern ebenso Wendeverlierer. Dazu

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

November 2024
Nummer 11
40. Jahrgang

In diesem Heft:

Die größte Wende aller
Zeiten

Erhalt uns, Herr, bei
deinem Wort

In dir ist Freude

Jesus bleibt Sieger (9):
Tausend Jahre und Frieden
ohne Ende?

Nachrichten

Beilage: *ELFK-Veranstaltungsplan 2025*

*Jede „neue Zeit“
hat auch ihre
Schwächen und Nöte*

*Die ganze Welt
läuft auf die größte
Wende zu*

2

auch manche „Wendehälse“, die sehr schnell die alten Parolen durch neue ersetzen. Jede euphorisch gefeierte Wende dieser Welt hat also leider den Beigeschmack, dass die „neue“ Zeit bald auch ihre Schwächen und Nöte mit sich bringt. Dass neue Mächtige die Kontrolle übernehmen und ihre Ideologien durchsetzen. Mal mehr, mal weniger versteckt.

Und doch wird es nicht endlos so weitergehen – sagt der Apostel Petrus. Auch Jesus selbst kündigt es an. Beide beschreiben eine kommende Wende, die alle menschgemachten Wenden der Weltgeschichte unfassbar weit übertreffen wird. Es wird ein Tag kommen, an dem sich tatsächlich alles ändert. Kein Mensch wird nach dieser Wende sein Leben genauso weiterführen wie zuvor. Es wird dabei Wendegewinner geben, die dann ewiges Glück erfahren werden. Aber es wird leider auch Wendeverlierer geben, denen nichts als schreckliches Leid bleibt. Und es wird kein Zurück mehr geben. Man kann dann nicht noch umschwenken und sich anpassen, wenn diese Wende für die Ewigkeit geschieht.

Petrus redet vor unserem Vers ausführlich vom „Tag des Herrn“. Dann wird Christus wiederkommen und Gericht über alle Menschen halten. Dann werden Himmel und Erde vergehen. Diese Worte (2Petr 3,3-13) bleiben bis zum Ende der Welt lesenswert und aktuell. Damals wie heute hält ein Großteil der Menschheit den „Tag des Herrn“ für Humbug. Aber das

ändert nichts daran, dass die ganze Welt unweigerlich auf die größte Wende aller Zeiten zusteuert.

Naja, genau genommen gibt es noch eine zweite „größte Wende aller Zeiten“. Aber beide gehören zusammen. Der Tag, an dem Christus wiederkommt und der Tag, an dem er sein Leben am Kreuz ausgehaucht hat. Beladen mit der Schuld aller Menschen. Bestraft an unserer Stelle. Aber nur, um dann siegreich aufzuerstehen. Um uns zu vergeben und vor Gott gerecht zu machen.

Weil also Teil 1 der „größten Wende aller Zeiten“ schon geschehen ist, darf es nun viele Menschen geben, die auch von Teil 2 wissen und darauf hinleben. Auf den letzten Tag dieser Welt, an dem Jesus wieder erscheint. Der Tag, den jeder Christ schon fest in seinem persönlichen Lebenskalender eingeplant hat, ohne das Datum zu kennen. Der Tag, den wir „erwarten und erstreben“ (V. 12), sagt Petrus. Allerdings nicht, weil dann alle, die Jesus abgelehnt haben, in ein Dasein ohne Gott ausgestoßen werden und damit die schlimmstmögliche Strafe erleiden. Davon redet die Bibel nicht etwa, um damit Schadenfreude zu wecken, sondern damit Christen andere Menschen warnen, die ahnungslos den Weg in die ewige Katastrophe gehen. Jesus wartet mit offenen Armen darauf, dass sie umkehren.

Wer zu Christus gehört, darf den „Tag des Herrn“ ersehnen. Denn „wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach

seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt“. Gott verspricht also seinen Kindern einen neuen Lebensraum; eine völlig neue Art des Daseins. Nicht nur ein bisschen mehr weltlichen Wohlstand, ein bisschen mehr weltliche Freiheit wie nach dem Ende der DDR. Sondern eine jetzt noch unfassbare und überwältigende Dimension von Leben. Wo es an nichts fehlt und niemand wehmütig zurückblicken muss.

Dort wird „Gerechtigkeit“ wohnen. Keine Schuld. Kein Streit. Keine Abneigung. Keine Ausgrenzung. Nichts als vollkommene

Harmonie. Nichts als Freude und Glückseligkeit. Ein ewiges Licht, in das sich nie wieder das Dunkel von Schmerz und Traurigkeit mischen kann.

Das alles folgt nach der „größten Wende aller Zeiten“. Glaube an Christus und du wirst garantiert dabei sein. Deswegen blicke nach vorn und bleibe bei Christus! Und vergiss nicht: Jeder Tag deines Lebens könnte der letzte Tag auf dieser Welt sein und zugleich der erste Tag in Gottes neuer Welt. Dort, wo dein eigentliches Leben erst anfängt. Amen.

Andreas Heyn

*Wir warten auf einen
neuen Himmel und
eine neue Erde*

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort

Diesen Titel trägt eines der bekanntesten Lieder in unserem Gesangbuch (LG 205). Dieser Choral kam mir in den Sinn, als ich im ersten Königebuch über das Leben von König Salomo las. Er begann seine Herrschaft als gottesfürchtiger König. Zu Beginn seiner Herrschaft erschien ihm der Herr im Traum und sagte zu ihm: „Bitte, was ich dir geben soll!“ (1Kön 3,5). In dieser Zeit bat Salomo Gott: „Gib deinem Knecht ein gehorsames Herz, damit er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten?“ (1Kön 3,9). Der junge König Salomo, der ein hohes Maß an Demut und Weisheit besaß, erkannte, dass er die Führung des Herrn brauchte.

Gott hörte auf seinen jungen Diener und erhörte seine Bitte.

Gott machte Salomo zum weisesten Mann der Welt. Er war so weise, „dass seinesgleichen vorher nicht gewesen ist und nach ihm



Foto: © Wolfgang Sauber - wikimedia commons

nicht mehr kommen sollte“ (1Kön 3.12). Menschen aus allen Völkern kamen, um Salomo sprechen zu hören. Er lehrte über Tiere und

*Gedanken zum
Reformationsfest*

*Der junge König
legte einen guten
Start hin*

Vögel, Reptilien und Fische. Er beschrieb das Leben der Pflanzen und viele andere Geheimnisse der Schöpfung Gottes (1Kön 4). Und dann ist da noch sein Einweihungsgebet im Tempel des Herrn und die Ermahnung, die er an das Volk richtete.

Das waren Worte, die aus einem Herzen kamen, das dem Herrn, seinem Gott, vertraute und sich auf ihn verließ. Salomo betet (1Kön 8,58): „Er (Gott) neige unser Herz zu ihm, dass wir wandeln in allen seinen Wegen und halten seine Gebote, Satzungen und Rechte, die er unseren Vätern geboten hat.“ Und etwas später sagte er: „Euer Herz sei ungeteilt bei dem Herrn, unserem Gott, dass ihr wandelt in seinen Satzungen und haltet seine Gebote, wie es heute geschieht“ (1Kön 8,61). Alles in seinem Leben schien darauf hinzuweisen, dass er sich auf den Herrn verließ und regelmäßig das Wort Gottes hörte und anbetete.

In Salomos Leben änderten sich die Dinge. Das 11. Kapitel des ersten Königebuches beginnt so: „Aber der König Salomo liebte viele ausländische Frauen: die Tochter des Pharao ...“ Im weiteren Verlauf des Kapitels wird beschrieben, wie Salomo Frauen aus Nationen heiratete, mit denen Gott seinem Volk verboten hatte, sich zu vermischen. Trotz Gottes Warnung hielt Salomo „in Liebe an ihnen fest“ (1Kön 11,2). Je älter Salomo wurde, desto mehr wandten seine Frauen sein Herz vom Herrn ab. Er tat, was in den Augen des Herrn falsch war, indem er sich von der Anbetung

und dem Wort des einen wahren Gottes abwenden ließ. Er brachte falschen Göttern Opfer dar und baute diesen Göttern eigene Kultstätten. Es hat den Anschein, dass er nicht mehr fest am Wort des Herrn festhielt.

Hat Salomo jemals seine Sünden bereut und ist er zum Herrn zurückgekehrt? Das kann man so oder so nicht mit Sicherheit sagen. Soweit ich das beurteilen kann, schweigt die Heilige Schrift dazu. Eines der Dinge, die ich aus der Lektüre dieser ersten elf Kapitel des ersten Königebuches mitgenommen habe, ist, wie wichtig es ist, unveränderlich und treu gegenüber dem Wort Gottes zu bleiben. Es ist sicherlich kein unwichtiger Punkt, auf den M. Luther hinwies, als er davon sprach, dass das Leben eines Christen ein Leben der täglichen Umkehr und Buße ist. Wir müssen täglich das Wort Gottes nutzen, um uns unsere Sünde zeigen zu lassen. Gleichzeitig benutzen wir dasselbe Wort Gottes, um uns mit der süßen Verheißung der Vergebung zu trösten, die uns durch den Glauben an Jesus angeboten und geschenkt wird.

So bleiben wir auf Gott konzentriert. Sein Wort hält unseren Glauben dort, wo er sein muss, nämlich auf Jesus, sein Werk und seine Verheißungen gerichtet. Wenn wir uns auf das Wort konzentrieren und im Wort sind, haben wir die Verheißung des Herrn, dass er mit uns ist und dass niemand uns aus seinen Händen reißen kann (Mt 28,20; Joh 10,29). Halte dich als

*Aber später
entfernte er sich
immer mehr
von Gott und
seinem Wort*

Kind Gottes fest an das Wort deines Herrn. Er wird dich festhalten, beschützen und von dem Bösen befreien. Er wird dich mit seinem

Evangelium der Vergebung trösten und dich in sein himmlisches Zuhause führen.

Joshua Martin

In dir ist Freude

Am Wochenende vom 6.-8. September 2024 trafen sich sechs Bläser und ihr Anhang in Wangen mit der dortigen Gemeinde. Unser Anliegen war, die Glaubensgeschwister vor Ort bei ihrer Missionsarbeit zu unterstützen. Die Wangener Gemeindeglieder betreiben in ihren Gemeinderäumen ein Missionscafé, welches direkt am Eingang zur Landesgartenschau (LGS) liegt.

Am Samstag haben wir auf dem Gelände der LGS und in der Altstadt Choräle geblasen, während Zettel mit Einladungen für den Gottesdienst am kommenden Sonntag verteilt wurden. Diesen Gottesdienst gestalteten wir musikalisch mit aus. Wir hatten alle eine coole Zeit zusammen, beim Baden, Quatschen und dem Diskutieren theologischer Fragen.

Unser Dank geht an die Gemeinde in Wangen, für die Gastfreundschaft und Bewirtung und



Foto: © Anna-Christina John

an Urs John für seine musikalische Leitung. Unser barmherziger Gott segne unsere Glaubensgeschwister in Wangen bei ihrer Gemeinde- und Missionsarbeit, sowie die Bläserarbeit in unserer Ev.-Luth. Freikirche.

Max Riedel

Jesus bleibt Sieger (9):

Tausend Jahre und Frieden ohne Ende?

Uns erwartet eine Welt voll Frieden und Freude unter der direkten Herrschaft von Jesus – so würden wir gern in die Zukunft blicken. Eine solche Hoffnung hat mit der Lehre vom 1000-jährigen Reich in vielen christlichen Gemeinden Einzug gehalten.

Am Anfang des 20. Kapitels sieht Johannes in einer Vision einen Engel, der die Schlange, den Teufel, für eine Zeitspanne von 1000 Jahren mit einer Kette fesselt und in einen Abgrund wirft. Weiter wird ausgeführt, dass die Seelen der Märtyrer auf Thronen sitzen und regieren. Wie sich das Leben der Menschen in diesen 1000 Jahren gestaltet, wird hier nicht gesagt.

aus: Good News 2013/
Juni; WELS-Civilian
Chaplaincy

Bläserfahrt nach
Wangen 2024



Die Hoffnung auf ein irdisches Friedensreich widerspricht dem, was Jesus selbst gesagt hat

Als Jesus auferstanden ist, hat er den Teufel an die Kette gelegt

Keine Stelle in der Bibel hat wohl so viele gegensätzliche Auslegungen erlebt wie diese. Die sogenannten „Millennialisten“ (lat. millenium = 1000) ziehen zur Erklärung gern Stellen aus den Propheten des Alten Testaments heran, die eine zukünftige Heilszeit unter dem Messias beschreiben (z.B. Jes 65,17ff; Dan 7,27). So hofft man auf ein glanzvolles Friedensreich, in dem Jesus sichtbar mit seinen Jüngern auf dieser Erde regiert. Die Ansichten gehen jedoch weit auseinander, wenn es um die Einzelheiten geht, wann Jesus wiederkommt und ob die Jünger zuvor entrückt werden.

Die Hoffnung auf ein irdisches Friedensreich widerspricht dem, was Jesus von seinem Auftrag in dieser Welt sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh 18, 36). Die Juden zur Zeit von Jesus haben die alttestamentlichen Weissagungen auf ein weltliches Reich bezogen, in dem der Messias als der neue König in Jerusalem auf dem Thron sitzen würde. Auch die Jünger hingen solchen Gedanken an und mussten sich mühsam davon lösen. Nein, Jesus ist kein weltlicher Herrscher! Er sagt außerdem voraus, dass die Jünger verfolgt und getötet werden (Mt 24,9) und nicht, dass sie in der Welt die Herrschaft erlangen. Statt einer Massenbekehrung kündigt Jesus für die letzte Zeit der Welt massenhaft falsche Propheten an (Mt 24,11f).

Die Lehre vom 1000-jährigen Reich stellt eine Gefahr dar. Sie verdrängt die Erlösung durch den Tod von Jesus am Kreuz aus dem

Mittelpunkt. Man hofft erneut auf Jesus als einen weltlichen Herrscher – ganz ähnlich, wie die Jünger die Verheißungen vom Tag des Messias mit weltlichen Hoffnungen verknüpft hatten (Apg 1,6). Die Botschaft von der Vergebung der Sünden droht dann in den Hintergrund zu rücken, weil man eifrig nach Anhaltspunkten sucht, wann denn nun das 1000-jährige Reich anfangen wird.

Wie können wir die Vision in Kap. 20 richtig verstehen? Zuerst ist die Beobachtung wichtig, dass mit Kap. 20 eine neue Vision beginnt. Am Ende von Kap. 19 hatten wir vom Sieg von Jesus über alle Feinde, also vom Jüngsten Tag gehört. Die Vision im 20. Kap. führt uns zeitlich zurück zum Anfang der Kirche. Als Jesus vom Tod auferstand, hatte er den Teufel und den Tod besiegt. Es ist also der Ostersieg, der hier bildlich be-



Foto: © pixabay

schrieben wird: Mit dem Teufel, der in den Abgrund geworfen und an die Kette gelegt wird. Die 1000 Jahre bedeuten eine unzählbar

lange Zeit. Exakte Zeitangaben macht Jesus über den „Tag und die Stunde“ nicht.

Im Kap. 20 wird dann weiter berichtet, dass die Seelen der Märtyrer auf Thronen sitzen und mit Christus regieren. So wie Jesus zu dem Verbrecher am Kreuz sagt: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“, so gehen die Seelen der Gläubigen direkt in die Ewigkeit und regieren mit Jesus. Unter der „ersten Auferstehung“, die in V. 5 erwähnt wird, können wir am besten den Tag verstehen, an dem ein Mensch zum Glauben an Jesus kommt. Jesus sagt: „Wer da lebt und glaubt an mich, der wird

nimmermehr sterben“ (Joh 11,26).

Das 20. Kap. der Offenbarung zeigt erneut den Trost, dass die Feinde von Jesus und die widergöttlichen Mächte seit der Auferstehung nicht mehr uneingeschränkt herrschen. Der Teufel und seine Handlanger können noch wüten. Doch Jesus bleibt der Sieger. Wir hoffen auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Inzwischen lebt die Christenheit schon weit mehr als 1000 Jahre in einer Welt, in der Jesus seinen Frieden in die Herzen ausgießt und die Hoffnung auf ewiges Leben schenkt.

Jonas Schröter

*Weitere Einzelheiten
zur Auslegung: [www.kleineKraft.de/
offenbarung](http://www.kleineKraft.de/offenbarung)*

• Nachrichten • Nachrichten •

• Am Michaelisfest (29.9.2024) ist Herr Kantor i.R. Siegfried Sprenger im Alter von 86 Jahren heimgerufen worden. Er hat unserer Schönfelder Emmausgemeinde fast 50 Jahre als Kantor und Organist gedient. Für die Ev.-Luth. Freikirche war er jahrelang im Aufsichtsrat der Concordia-Buchhandlung (1999-2018) und in der Gesangbuchkommission tätig (2002-2014). Er wurde am 9.10.2024 in Schönfeld unter großer Beteiligung aus seiner Gemeinde und Kirche kirchlich bestattet.

• In einer Nachricht hat Familie Michael Soucek Ende September 2024 der St. Petri-Gemeinde Zwickau ihr Ausscheiden aus der Gemeinde und aus der Ev.-Luth. Freikirche mitgeteilt. Dies wurde von der Gemeinde und vom Syno-

dalrat mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Michael Soucek hatte der Zwickauer Gemeinde von 2014-2023 als Pfarrer gedient und war auf eigenen Wunsch aus dem Amt geschieden.

• Vom 7.-13. Oktober 2024 konnte wieder eine Kindersingeweche in Zwickau-Planitz veranstaltet werden, an der über 40 Kinder teilnahmen. Zum Abschluss wurde das Musical „Bartimäus“ im Gottesdienst aufgeführt. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Frau Clara Bergert und die geistliche Gesamtleitung hatte Pf. Albrecht Hoffmann. Allen Betreuern und Helfern sei an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz gedankt.

• Am 20. Oktober 2024 wurde Pf. Manuel Drechsler als neuer Seel-

*Kindersingeweche in
Zwickau-Planitz*

sorger an den beiden Gemeinden zum Hl. Kreuz in Crimmitschau und Glauchau eingeführt. Den Gottesdienst leitete im Auftrag des Präses Pf. Jörg Kubitschek. Die Nerchauer Johannesgemeinde ist nun vakant. Pf. Benjamin Stöhr ist gebeten worden, die Vakanzversorgung zu übernehmen.

- Am Sonnabend, dem 9. November 2024 wird die Schönfelder Emmausgemeinde die Reihe ihrer Jubiläumsveranstaltungen mit einer geistlichen Bläsermusik abschließen (17 Uhr). Zur Mitwirkung sind auch Bläser aus anderen Gemeinden eingeladen. Die musikalische Leitung übernimmt Urs John (FELS Würzburg).
- Die nächsten Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene“ sollen am 13. November 2024 in Hartenstein stattfinden. Geplant

sind Vorträge zu zwei Themen: (1) Menschenopfer und biblischer Glaube (Pf. Reimund Hübener); (2) Wachtet auf, ruft uns die Stimme – Der Liederdichter Ph. Nicolai und sein Lied (Dr. G. Herrmann).

Nächste Termine:

- 2. Nov. 2024: ELFK-Vorsteher tag in Chemnitz
- 5.-7. Nov. 2024: Pastoralkonferenz in Leipzig
- 9. Nov. 2024: Bläser tag und Abendmusik (17 Uhr) in Schönfeld
- 13. Nov. 2024: Theologie für junge Erwachsene in Hartenstein
- 23. Nov. 2024: Lektorentag in Zwickau-Planitz (Anm. an Pf. Kubitschek)
- 4. Dez. 2024: Theologie für junge Erwachsene in Dresden
- 7./8. Dez. 2024: Adventsblasen in Saalfeld und Altengesees



Prüft alles, das Gute behaltet!

Unter diesem Titel ist der Ev.-Luth. Volkskalender für 2025 erschienen. Der 136. Jahrgang des Jahrbuches mit dem Adressenverzeichnis der Ev.-Luth. Freikirche wurde vom Redaktionsteam um Pf. Uwe Klärner herausgegeben. Auf 96 Seiten finden sich Hinweise zu Jubiläen oder Gedenktagen des kommenden Jahres und eine Reihe wissenswerter Beiträge zu Themen, die nicht nur Christen interessieren können.

Bezug über die Concordia-Buchhandlung Zwickau oder die BÜCHERTISCHE in den Gemeinden (Preis 9.90 €).